

# Grüner Infobrief

# für Bad Driburg

**Bündnis 90 / Die Grünen**

**I/2009**

## Liebe Bürgerinnen und Bürger!

Mit diesem Infobrief wollen wir Ihnen wie in den vergangenen Jahren die Schwerpunkte unserer Arbeit, unsere Themen und natürlich unsere Sicht der Dinge als GRÜNE darlegen. Unsere Erfahrung ist: als kleine Partei in einem stark konservativ geprägten Umfeld haben wir es schwer uns über die Presse Gehör zu verschaffen. Deshalb hier nun „die reine grüne Meinung“ zur politischen Lage in Bad Driburg. Grundsätzliches dazu von Martina Denkner:

„Die Krise wird uns erwischen. Die Frage ist nur wie und wo?

Das war das Fazit unseres 1. Bürgerforums am 26. August 2008 zum Thema „Mein Haus, mein Auto, meine Schulden – was macht die Finanzkrise mit mir?“

Die Frage heute lautet: sind wir vorbereitet?  
Wir Bürger persönlich sind es vielleicht. Aber ist unsere Stadt vorbereitet?  
Ist Ihnen da etwas aufgefallen?  
Nein? Mir auch nicht!  
Der Rat starrt gebannt wie das sprichwörtliche Kaninchen auf das Konjunkturprogramm.  
Und denkt lieber nicht darüber nach,



dass diese Gelder in den kommenden Jahren von Land und Bund wieder eingekassiert werden.

Und genau das ist des Pudels Kern: Dieses und das kommende Jahr werden für die Stadt Bad Driburg und ihre Kasse hoffentlich noch glimpflich verlaufen. - Dann erst kommt das dicke Ende.

Weitsicht der Stadtverordneten ist in dieser Situation ebenso gefragt wie leider auch rar.“

## Das Bürgerforum lädt ein:

**Wirtschaft im Zeichen der Krise – soziale Marktwirtschaft am Ende?**

**- Grüne Lösungen weisen den Weg -**

**Impulsvortrag und Diskussion mit**

**Markus Kurth** Mitglied des Bundestages – GRÜNER Sprecher für Sozialpolitik  
und

**Timo Gerland** – IG Metall Paderborn

**Dienstag 9. Juni – 19.00 Uhr**

**Cafe Piccola Toscana**

**Hellwegzentrum - zum Rathaus hin**

## Wie geht es mit der Therme weiter?!



„Die Therme stand noch nie so gut da“ (Bad Driburger Kurier 08.04.09) und „Selbst die betriebswirtschaftliche Seite gibt keinen Grund zur Sorge mehr. Die Besucherzahlen steigen seit vier bis fünf Jahren kontinuierlich an. Der Parkplatz ist immer voll.“ (Westfalen-Blatt 30.03.09).

So konnte man die Kommentare unseres Bürgermeisters Burkhard Deppe anlässlich der diesjährigen Feier des 15. Geburtstages der Driburg Therme in der Presse lesen.

Stellen die Aussagen unseres Bürgermeisters die Realität dar oder handelt es sich um Schönfärberei, um das Geburtstagskind Therme - wider besseren Wissens - in ein positives Licht zu setzen?

Nach Ende der Anlaufphase im Eröffnungsjahr konnte die Therme in 1995 insgesamt 122.700 Besucher verzeichnen. Mit einer Schwankungsbreite von 115.000 bis 122.000 Besuchern konnte diese Auslastung weitere 7 Jahre bis einschließlich 2002 in etwa gehalten werden. Ab dem 10. Jahr fiel die Besucherzahl dann drastisch unter die 110.000er Marke ab. Der Tiefpunkt wurde 2005 mit nur 100.512 Besuchern erreicht. In 2008 betrug die Besucherzahl 105.493. Das sind 1.000 Besucher mehr als in 2007. Aber: Dieser Anstieg betraf lediglich das 1. Quartal 2008 mit zusätzlich 1.697 Besuchern. Der Rest des Jahres 2008 war die Therme wieder schlechter besucht als 2007. Auch die ersten beiden Monate des laufenden Jahres geben keinen Anlass zur Euphorie: gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang um 812 Besucher.

Die überschwängliche Aussage unseres Bürgermeisters: „Die Therme stand noch nie so gut da“ ist somit durch die Besucherzahlen nicht zu belegen. Auch die Aussage: „Die Besucherzahlen steigen seit vier bis fünf Jahren kontinuierlich an.“ ist Augenschwärmerei. Von der Höhe der Besucherzahlen der ersten 10 Jahre sind wir meilenweit entfernt.

Und die betriebswirtschaftliche Seite?

In der 15jährigen Geschichte der Therme ist es nur zwei Mal gelungen, den Jahresverlust unter 1 Mio. Euro zu halten. In den 15 Jahren sind somit nahezu 17 Mio. Euro an Verlusten aufgelaufen.

In diesen 17 Mio. Euro sind auch fast 1,5 Mio. Euro an Abschreibungsbeträgen enthalten. Diese Abschreibungsbeträge dienen eigentlich der Substanzerhaltung, in dem sie wieder in die Therme investiert werden. Aufgrund der hohen Verluste war

dieses „Zurückgeben“ an die Therme allerdings nicht möglich.

Eine betriebswirtschaftliche Glanzleistung ist das wahrlich nicht. Es handelt sich vielmehr um ein sträfliches Verhalten, da es zu einem erheblichen, auch sichtbaren Investitionsstau bei der Therme geführt hat.

Die seit Jahren bestehende politische Vorgabe, die jährlichen Verluste zumindest bei 850.000 Euro zu begrenzen, ist bislang in Schall und Rauch aufgegangen. Die Verluste liegen immer noch immer über 1 Mio. Euro! In dieser Situation davon zu sprechen, dass die „betriebswirtschaftliche Seite keinen Grund zur Sorge mehr gebe“ ist fahrlässig.

Die dringlichste Aufgabe der neuen Geschäftsführerin ist es, die jährlichen Verluste so weit herunter zu fahren, dass finanzielle Freiräume für Investitionen getätigt werden können. Ansonsten gerät der parteiübergreifende politische Schulterchluss pro Driburg Therme ins Wanken. Und das, obwohl die Driburg Therme für den Gesundheitsstandort Bad Driburg neben den zahlreich vorgehaltenen Gesundheitseinrichtungen einen wichtigen Baustein darstellt.

Nur: sie muss auch von den Bad Driburgerinnen und Bad Driburgern finanzierbar sein und zwar ohne Einschränkungen bei anderen kommunalen Einrichtungen und Angeboten.

Die wirtschaftlich guten Jahre für Bad Driburg sind jetzt nämlich endgültig vorbei. Darauf hat der Bürgermeister in seiner Haushaltsrede hingewiesen.

Klaus-Dieter „Willi“ Wilde

**25 Jahre GRÜNE  
in Bad Driburg**

**-  
GRÜN wirkt!**

## Kurpark 2010 – nur noch gegen Eintritt?

Am 28. April hat Graf Marcus von Oeynhausen-Sierstorff in einer öffentlichen Ratssitzung bestätigt, dass wohl ab 2010 der Kurpark großräumig nur gebührenpflichtig besucht werden kann.

Wir GRÜNE hatten entsprechende Gerüchte schon im März bestätigt: Die Mehrheit des Rates hat in der nicht-öffentlichen Sitzung im Dezember 08 in einem Vertrag mit dem gräflichen Betrieb auch einer Gebührenregelung zugestimmt.

Damit haben die Stadtverordneten allerdings gegen die Stimmen von uns GRÜNEN ihren Bürgern/Innen den freien Zutritt zum Kurpark genommen und die wirtschaftlichen Interessen des privaten Kurparkbetreibers über die Interessen der Bürgerschaft gestellt.

In der Ratssitzung am 28. April wurde die Kritik der GRÜNEN an der Vertragsgestaltung zwischen gräflichem Betrieb und der Stadt bestätigt: Obwohl die Stadt für den Kurpark mehr als 80 % der Kurbeiträge von zur Zeit 1,1 Mill. € zahlt (mindestens 880.000 € + 7681 € incl. MWSt für die Unterhaltung der Gräfin-Margarete-Allee), werden wohl ab dem nächsten Jahr 5 € für einen Einzelbesuch, 19,50 € für eine „Driburger“-Jahreskarte und 30 € für eine „Driburger“-Familienjahreskarte fällig. Obwohl wir nachträglich noch eine Schüler- und Studentenermäßigung durchsetzen konnten, fehlt uns GRÜNEN ein Sozialtarif etwa für Senioren, Schwerbehinderte oder Hartz-IV-Empfänger.

Verschweigen wollen wir nicht, dass der Eintritt für Auswärtige zur Hälfte und die Driburger Jahreskarten ganz für Leistungen in den gräflichen Einrichtungen verrechnet werden kann.

Ein großes Problem stellen auch die Regelungen zu einer möglichen Mindereinnahme bei den Kurbeiträgen dar: Eine Nachverhandlung des Vertrages wird nur dann möglich, wenn in einem Jahr die Kurbeitragseinnahmen um mehr als 10% zurückgehen, was dann im ungünstigsten Fall (10%) auch einen jährlichen städtischen Verlust von 110.000 € bedeutet. So geht die Stadt das Risiko eines hohen Verlustes ein und das für zunächst eine Anpassungslaufzeit von 3 Jahren.

Wir GRÜNEN bemängeln weiter, dass mit der Eintrittsregelung auch ein Hauptwanderweg durch den Kurpark abgeschnitten wird. Zudem werden künftig Gäste, die jetzt noch auf den im Kurpark liegenden Parkplatz fahren, ihre Fahrzeuge etwa auf der Brunnenstraße abstellen, wenn sie nicht für die Einfahrt in den Kurpark Eintritt bezahlen wollen.

**Auf unsere Nachfrage hin musste Graf Oeynhausen zugestehen, dass der neu angelegte Piet-Oudolf-Staudengarten nicht als Begründung für den Eintritt erhalten kann, da dieser zu 90% mit Steuermitteln finanziert wurde und somit nur die laufende Unterhaltung der kleinen Anlage berücksichtigt werden kann.**

**Unser Fazit: Die Stadtverordneten haben nicht die Aufgabe gewünschte Eintrittsgelder eines Privatunternehmers durch Vertrag abzusegnen. Hier gilt: Der Rat ist für den Bürger/In da.**

**Herbert Falke**

## Leben auf dem Dorf Ideen für die Zukunft



Das Leben im ländlichen Raum hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Durch die wachsende Mobilität der Bewohner und viele überregionale Angebote ist die gefühlsmäßige Bindung an die jeweiligen Heimatdörfer nicht mehr immer gegeben. Der demographische Wandel zwingt uns zu neuem Denken um junge Menschen, insbesondere Familien, in unserer Stadt und unseren Dörfern halten zu können.

Aus diesem Grund setzt sich die GRÜNE in Bad Driburg für ein modernes Dorfleben ein, das unter anderem durch eine zentrale Internetplattform unterstützt werden könnte: Solch ein Netzwerk sollte Informationsbörse und Kommunikationsplattform für alle Bürger sein. Somit wäre es für die heimischen Vereine und Unternehmen möglich, sich auf einer zentralen Homepage zu präsentieren und Aktionen zu organisieren.

Diese Einrichtung erleichtert das ehrenamtliche Engagement in den Vereinen und fördert das öffentliche Bild unserer Gemeinde.

Wir setzen uns für eine kinderfreundliche Gesellschaft ein, die nur durch ein funktionierendes Gemeinwesen garantiert werden kann. Deswegen muss Ziel unserer Politik sein, alle Bürger dazu zu bewegen, regelmäßige selbst organisierte Veranstaltungen z.B. für Kinder (z.B. Lesungen, Kochkurse, Gartenschule, etc.) durchzuführen.

Ein wichtiger Schwerpunkt der Kommunalwahl 2009 stellt die ökologische Zukunft unserer Region dar. Um mit gutem Beispiel auch für kommende

Generationen voranzugehen, ist es unser Anliegen sowohl Aufklärungsarbeit zu betreiben, als auch zu konkretem Handeln anzuleiten. Unsere Ideen: ein günstiger Tarif für Jugendliche im öffentlichen Nahverkehr; Car-Sharing, Charterbusse für Kinobesuche, Schwimmen, Disco, etc.; Informations- und Aktionsveranstaltungen für Kinder zum Thema Umwelt;

Dies alles wäre ein großer Schritt in Richtung eines zukunftsfähigen Dorflebens.

Wichtige Grundvoraussetzung, um solch ein Projekt durchzuführen: Die Partizipation aller Bürger!

Sascha Haurand, Alhausen



## Energiepass und Thermografie – wir GRÜNE machen es vor!

Wer ein Auto kaufen will, kann leicht heraus bekommen, wie viel Benzin es im Schnitt benötigt. Auch bei Waschmaschinen oder Kühlschränken ist die Sache klar – die Effizienzklasse gibt Auskunft.

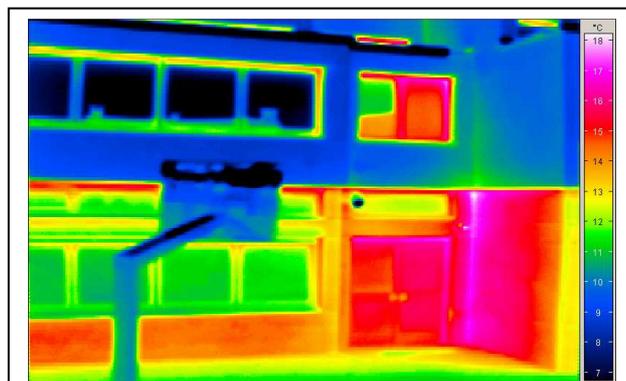
Und für Häuser? Da ist seit dem 1. Juli 2008 die neue Energieeinsparverordnung (EnEV) in Kraft. Der Energiepass ist nun Pflicht und muss beim Verkauf oder bei der Neuvermietung eines Gebäudes vorgelegt werden, übrigens auch für Geschäftshäuser oder Bürokomplexe.

Ein solcher Energieausweis kostet je nach Größe und Zustand des Hauses um 500 Euro und ist bei allen Gebäuden vor dem Baujahr 1978 ohne nachträgliche Sanierung Pflicht. (Staatliche Förderung von 300 €)

### Mit der Thermographie den Energieverlusten auf der Spur!

Wie saniere ich richtig, wo sind die Schwachstellen meines Hauses? Thermographie- (Wärmebild)-Aufnahmen decken die energetischen Schwachstellen einer Gebäudehülle auf. So werden Wärmebrücken oder Isolierungsfehler sichtbar gemacht.

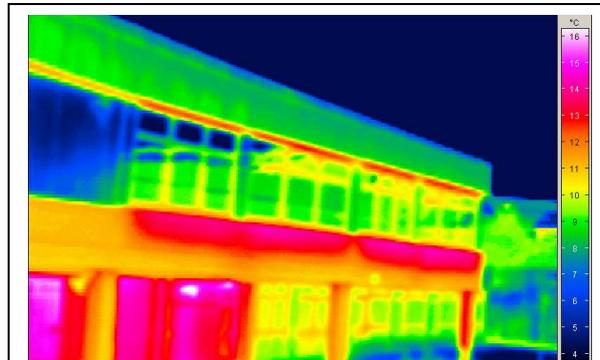
Wir GRÜNE in Bad Driburg haben im März dieses Jahres eine umfangreiche Thermographie am Schulkomplex Real- und Hauptschule machen lassen. Die Bilder zeigen sehr deutlich, wo trotz Wärmedämmmaßnahmen an der Hauptschule die Problemzonen geblieben sind. In den oberen Stockwerken (blau



Hauptschule:  
Oben gut isoliert, Untergeschoss glüht!

und grün) ist die Dämmung optimal, im nicht isolierten Untergeschoß gibt es weiterhin erhebliche Wärmeverluste (rot, violett, weiß). Dabei finden sich Stellen, die bei einer Außentemperatur von 2°C Wandaußentemperaturen von 18°C!! aufweisen.

An der noch nicht wärmeisolierten Realschule sind deutliche Schwächen besonders an den Bereichen von Betonstürzen und unterhalb der Fenster (Heizkörper strahlen nach außen) zu erkennen.



Realschule: deutlich sichtbare Heizkörper

Übrigens: die Fenster als Reflexionsflächen sind bei Thermographieaufnahmen nicht in die Betrachtung mit einzubeziehen. Dennoch ist eine gesonderte Überprüfung der Dichtigkeit und Dämmfähigkeit notwendig.

Als Vergleich: Bei einem Passivhaus sind nur ganz geringe Wärmeverluste zu verzeichnen. Oberhalb der Fenster und unter dem Dachüberstand kommt es zu leichten Wärmestaus, die aber nicht auf eine schlechte Isolierung zurückzuführen sind.

**Die Farb- und Temperaturskala neben den Bildern definiert die Oberflächentemperatur der angezeigten Farben.**

### Weitere Informationen:

Herbert Falke, Hilgenbach 19, Tel 05253 4059834, [h.g.falke@t-online.de](mailto:h.g.falke@t-online.de)